

Pädagogische Konzeption



Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort des Trägers.....	3
2.	Vorwort des Teams	4
3.	Die Kinderkrippe Gassenhüpfer stellt sich vor	4
4.	Unser Bild vom Kind.....	5
5.	Rechte des Kindes und Kinderschutz.....	6
6.	Partizipation/Beteiligung der Kinder.....	7
7.	Bildungs- und Erziehungsverständnis	10
8.	Beziehungsgestaltung zwischen Kind und Fachkraft.....	10
9.	Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit.....	11
10.	Orientierungsplan.....	12
11.	Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder	12
12.	Unsere pädagogische Arbeit	15
	Angebote/Entdeckungsbereiche.....	17
	Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.....	17
13.	Übergänge Familie/ Kinderkrippe	19
	Von der Familie in die Kinderkrippe.....	19
	Unser Eingewöhnungskonzept.....	19
	Von der Kinderkrippe in den Kindergarten.....	20
14.	Team und Teamentwicklung	20
15.	Erziehungspartnerschaft - Zusammenarbeit mit Eltern	21
16.	Sicherheit und Hygiene	22
17.	Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	23
18.	Qualitätsmanagement des Trägers/Teams in der Kita.....	23
	4 Qualitätsphasen	27
19.	Schlusswort.....	29
20.	Impressum	30



1. Vorwort des Trägers

Mit der Ihnen vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Philosophie und unser pädagogisches Leitbild geben. Unser Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Ganztageeinrichtungen auf verschiedenen Ebenen wieder zu spiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten, um eine Öffnung nach außen zu erreichen. Jede Einrichtung in unserem Unternehmen ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Art und Weise, bietet eine Lebensgemeinschaft auf Zeit und bietet vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Der Start begann 1999 mit der Gründung einer Krippengruppe von Minikindergarten Waldkirch e.V., die im Landkreis Emmendingen eine der ersten war. 2011 wurde Mehr Raum für Kinder gGmbH gegründet. Seit 2015 ist Mehr Raum für Kinder gGmbH Träger der freien Jugendhilfe und wurde 2019 Mitglied im Deutschen Kitaverband für freie unabhängige Träger. Unsere Einrichtungen mit Leben zu füllen, ist unsere Leidenschaft und diese geben wir gerne für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt weiter. Die flexiblen und inklusiven Angebote haben für uns einen hohen Stellenwert und sind wertvoll, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Wir bieten den Raum, um das Leben zu entdecken und einzuüben, jedes Kind in seinem eigenen Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft „Kita“ ihre eigene Persönlichkeit und wachsen gleichzeitig in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt hinein. Damit erfüllen wir als freier Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Wir sehen die Einzig- und Andersartigkeit eines jeden Menschen als Zugewinn der Gemeinschaft und behandeln dementsprechend jeden mit Achtung. Persönliche Herabsetzung und Diskriminierung lehnen wir ab und erwarten von jedem Mitarbeiter einen respekt- und verständnisvollen Umgang untereinander, mit den Kindern, Eltern und deren familiären Umfeld. Ein weiterer Baustein ist das Einbinden der Großeltern. Unserer Meinung nach dürfen sie nicht fehlen, in dem wir uns nur um Eltern und Kinder kümmern. Somit sind „Oma-Opa-Nachmittage“ ein fester Bestandteil des Miteinanders und unser Ausdruck für ein breitgefächertes und transparentes Betreuungsangebot. Voraussetzung für das Gelingen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf allen Ebenen ist eine hohe Qualität der Einrichtungen, die ausgehend von der Erfüllung gesetzlicher Vorgaben das Kind individuell fördern und ihm eine Gemeinschaft anbietet, in der es sich geborgen fühlen und gute Lernerfahrungen machen kann. Wir sind ein Sozialunternehmen, setzen hohe Maßstäbe auf allen Ebenen und arbeiten stetig an einer guten Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, im Miteinander und unserem Unternehmensumfeld. Als Familienunternehmen sorgen wir für unsere Mitarbeiter und möchten jeden in seiner persönlichen und beruflichen Entwicklung fördern.

In der Fachwerkkaltstadt von Haslach, im ehemaligen „Katzen Krämer Hus“, welches zuvor als Blumen- und auch Computergeschäft diente, wurde 2019 die Kinderkrippe Gassenhüpfer eröffnet. Die Räumlichkeiten sind großzügig und hell mit einem urigen Gewölbekeller im Untergeschoss. Durch die vielen Fenster haben die Kinder rundherum eine gute Sicht in die Altstadt.

Wir wollen ein Füreinander und ein Miteinander als Basis für jeden Tag und für einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder in unseren Einrichtungen unverwechselbar macht. Unsere Unternehmensleitsätze sind:

Wir fördern Neugierde und eröffnen neue Wege.

Wir achten Freiheit und gestalten Gemeinschaft.



Ihr Marko Kaldewey

Gesellschafter, Geschäftsführer Mehr Raum für Kinder gGmbH



2. Vorwort des Teams

*Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind,
manche fliegen höher als andere,
aber alle fliegen so gut sie können.
Jedes Kind ist einzigartig, wundervoll und
etwas ganz Besonderes.*

Liebe Leserin, lieber Leser,

unsere pädagogische Konzeption gibt Ihnen einen Einblick in unseren Alltag, der mit vielen spannenden Momenten und Erlebnissen gefüllt ist. Wir freuen uns über Ihr Interesse und wünschen ein kurzweiliges Lesen.

Die Konzeption dient uns als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung gegenüber Eltern, neuen MitarbeiterInnen und der Öffentlichkeit. Sie legt zwar unsere Leitlinien fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Unsere Konzeption liegt in schriftlicher und digitaler Form stets zu Ansicht vor. Über Aktualisierungen der Konzeption wird transparent informiert und hingewiesen, auch auf unserer Webseite.

Ihr Team aus der Kinderkrippe Gassenhüpfer

3. Die Kinderkrippe Gassenhüpfer stellt sich vor

Lage

Das mehrstöckige Gebäude liegt direkt am Kanonenplatz in Haslach. Das ursprüngliche „Katzenträgerhaus“ wurde bisher im EG gewerblich genutzt, im OG und DG sind Wohnungen. Die Kinderkrippe befindet sich im EG und wird über eine Rampe barrierefrei erreicht. 2-3 Treppenstufen führen zum zweiten Eingangsbereich. Es gibt ausreichend Parkplätze und wir haben ein kleines Außengelände. Wir liegen zentral in der Stadt Haslach, in ca. 4 Gehminuten ist ein Spielplatz und der Marktplatz zu erreichen. In unmittelbarer Nähe sind drei große Lebensmittelgeschäfte und das Stadtzentrum mit weiteren Einkaufsmöglichkeiten.

Räumlichkeiten

Im Eingangsbereich ist die Garderobe, die an den Essbereich mit Koch- und Ausgabeküchenzeile und den Spielbereich angrenzt. Der Gruppenraum ist hell und großzügig gestaltet. Das angrenzende Büro, welches auch als Personalraum bzw. Besprechungsraum genutzt wird, verfügt über einen separaten Eingang, der auch außerhalb der Betreuungszeiten zugänglich ist. Wir haben einen Schlafraum, Wasch- und Wickelbereich. Es gibt 2 Eingänge und somit ausreichend Fluchtwege.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 6:45 Uhr – 17:15 Uhr

Es gibt verschiedene Betreuungsmodule. Vorrangig werden Plätze für 5 Tage/Woche vergeben. Sharingplätze sind begrenzt möglich und werden direkt mit den Eltern besprochen. Die Koordination der Platzvergabe wird zentral über das Büro in Emmendingen geregelt.



Gruppen und Alter der Kinder

Eine Krippengruppe mit 10 Plätzen und 4 Sharingplätze für Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren.

Personal

Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung um. Es setzt sich aus Erziehern, Kinderpflegern, Auszubildenden und weiteren qualifizierten Fachkräften zusammen. Nachfolgend sprechen wir von „pädagogische Fachkraft“.

4. Unser Bild vom Kind

Von Geburt an, ist jedes Kind eine eigenständige Persönlichkeit, erfährt und erlebt mit allen Sinnen seine Umwelt. Unterschiedliche Wahrnehmungen, Erfahrungen sowie das soziale Umfeld nehmen Einfluss auf das Kind. Wertschätzung und Wohlgefühl haben einen sehr hohen Stellenwert. Die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein sind die ersten drei Lebensjahre eines Kindes. In dieser Phase setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und bestimmen ihre Entwicklung mit.

Durch die eigenen Handlungen macht sich jedes Kind ein Bild von der Welt und entwickelt Vorstellungen über sich selbst. Seine eigene Persönlichkeit und Entwicklungsprozesse unterscheiden sich durch Individualität, Charakter, Stärken und Eigeninitiative. Wir unterstützen das Kind auf diesem Weg und verstehen uns als aktive Entwicklungshelfer. Wir leiten und lenken über vorbereitete Angebote. Dazu gehören auch Geborgenheit, ein vertrauensvolles Miteinander, Achtung und Verlässlichkeit der Bildung sowie Erziehung und Betreuung.

Bildung und Bindung sind untrennbar miteinander verbunden.

Damit sich jedes Kind in seinen Fähigkeiten entwickeln kann, geben wir Freiräume, Impulse und Anregungen. Rituale, Regeln und Grenzen bieten dem Kind einen sicheren Rahmen und Orientierung. Wir als Erwachsene sind immer Vorbild in unserem Tun oder auch Unterlassen und somit stets Orientierung für das Kind.



5. Rechte des Kindes und Kinderschutz

Die Rechte des Kindes sind in der UN – Kinderrechtskonvention festgeschrieben und Basis für unsere pädagogische Arbeit. Jedes Kind hat ein Recht auf ...

... Inklusion

... Akzeptanz

... Gleichbehandlung

... Regeln und Grenzen

... Sicherheit und Schutz

... freie Meinungsäußerung

... Bewegung, Spiel, Neugierde

... Persönlichkeit und Individualität

... Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten

... keine Über- oder Unterforderung

... körperliche und geistige Unversehrtheit

... individuelle Entwicklung und Förderung

... Selbstbestimmung und Selbstständigkeit

... Verlässlichkeit, Kontinuität und Struktur

... Erfüllung der körperlichen Grundbedürfnisse

... Rituale und Rhythmen im Tages- und Jahresverlauf

... Liebe, Zuwendung und Geborgenheit



6. Partizipation/Beteiligung der Kinder

Als Interaktionsprozess basiert die Partizipation auf dem Prinzip der Gleichberechtigung. Dabei ist von großer Bedeutung:

- Anderen zuhören und gehört zu werden
- Die eigene Meinung äußern und die der anderen akzeptieren
- Lernen mit Konsequenzen umzugehen
- Bedürfnisse mitzuteilen
- Regeln zu erstellen, diese einzuhalten und sie auch zu hinterfragen
- Kinder und Fachkräfte planen und gestalten gemeinsam
- Entscheidungen treffen
- Sich informieren und informiert zu werden
- Kritik äußern und Kritik annehmen
- Argumente vorbringen

All das findet bei uns vor allem im Morgenkreis und/oder im Sing- und Spielkreis am Mittag statt. Ebenso besteht im Alltag immer wieder die Möglichkeit, die Kinder mitentscheiden zu lassen, z. B. beim Tischdecken, Anschaffung neuer Bücher und Materialien, bei der Themenauswahl der Projekte, bei der Gestaltung der Feste (Ablauf), beim Kochen, bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, bei der Raumgestaltung, Essensauswahl (Mittagessen) und bei den Getränken.

Wie erleben die Kinder bei uns Mitbestimmung?

- Die Kinder beteiligen sich an der Erstellung unserer Regeln.
- Sie entscheiden in den angebotsfreien Zeiten darüber, in welchem Bildungsbereich sie sich aufhalten möchten und an der Gestaltung des Tagesablaufes.
- Die Kinder wählen bei den Mahlzeiten aus, was und wie viel sie essen möchten und nehmen sich selbstständig.
- In der Kinderkonferenz werden wichtige Vorhaben gemeinsam geplant und es wird darauf geachtet, dass die Wünsche der Kinder Berücksichtigung in der Angebotsplanung finden.
- In der Spielzeit entscheiden die Kinder, wo, mit wem und womit sie sich beschäftigen.

Kinder teilhaben zu lassen bedeutet nicht, dass Kinder alles dürfen. Hier es geht uns um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und ihre Meinung angemessen und entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife zu berücksichtigen.

*Partizipation findet dort ihre Grenzen,
wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.*



Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung und Einstellung der pädagogischen Fachkräfte gegenüber Kindern voraus:

- Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten.
- Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und
- begegnen ihnen mit Achtung und Respekt.
- Gespräche mit dem Kind werden auf Augenhöhe geführt.
- Blickkontakt ist vorhanden.
- Klare und deutliche Formulierungen und
- klare Abläufe und Strukturen prägen und erleichtern die alltägliche Arbeit

Partizipation hat das Ziel „Kinder in ihren Möglichkeiten zu fördern und stärken“. Sie werden an allen Entscheidungen beteiligt, bei denen eine Mitbestimmungsmöglichkeit passend ist.

- Projektthemen werden durch Abstimmung mit den Kindern gesucht und gefunden. Hier sind 2 Muggelsteine im Einsatz.
- Rollenspiele haben eine wichtige Funktion

Die Partizipation der Kinder wird durch die Fachkräfte gefördert. Sie wissen, dass Meinung der Kinder erwünscht ist und dass sie ernst genommen werden. Die Mitbestimmungsmöglichkeiten werden durch die Fachkräfte gelegt und sie ermuntern die Kinder, diese zu nutzen. Die Regeln für „das Miteinander“ werden konstruktiv besprochen. Die Gestaltung des Alltages hängt somit vom „Gemeinsamen“ ab. Regeln sind wichtig und geben Sicherheit und Struktur. Gibt es Änderungen, dann werden sie gemeinsam besprochen.

- Absprachen findet zwischen Fachkraft und Kind, in der Klein- oder Gesamtgruppe statt.
- Wie fühle ich mich? 3 Fotos mit Gesichtern, ein „Lachendes“ ein „Weinendes“ und eines mit „ok“ werden in den Morgenkreis integriert und die Kinder äußern ihre Gefühle. Ebenso werden die Gesichtskarten bei Auseinandersetzungen unter den Kindern benutzt.

Partizipation mit Krippenkindern

Die Beteiligung der Kinder ist den unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen angepasst. Gleich zu Beginn der Krippenzeit werden diese in die Partizipation auf nonverbale Art und Weise miteinbezogen. Botschaften werden wahrgenommen, Signale gedeutet und mit Achtsamkeit behandelt. Besonders Pflege- und Erziehungssituationen werden schon sehr früh wahrgenommen. Diese schildern die Bedeutung, wie eine Fachkraft auf ein Kind eingeht und die Bedürfnisse der Kleinsten geäußert werden.

- Lachen, Weinen
- Gestik, Mimik, mit dem Finger zeigen
- Sich zum Ziel bewegen
- Jedes Kind hat seine eigene Körpersprache, worauf sensibel reagiert wird

Entscheidend ist die Botschaft, die das Kind übermittelt oder zurück gibt - wie sein der Blick, seine Reaktion? Direkt von Partizipation kann im sprachlichen Bereich noch nicht gesprochen werden, jedoch sind Pflegesituationen, wie z. B. das Windeln oder das Trockenwerden, die ersten Toilettengänge mit Achtsamkeit und Respekt mit dem Kind zu gestalten.



Partizipation ist gleichzeitig eine notwendige Voraussetzung für den Schutz von Kindern. Diese haben das verbriefte Recht, nicht nur über die Gestaltung des gemeinsamen Alltags in der Einrichtung mitzuentcheiden, sondern sich auch über das Verhalten der pädagogischen Fachkräfte ihnen gegenüber zu beschweren. Das stellt pädagogische Fachkräfte vor große fachliche und persönliche Herausforderungen. Während es ihnen in aller Regel selbstverständlich erscheint, das Verhalten von Kindern zu beobachten, zu bewerten und zu reglementieren, stehen sie nun vor der Aufgabe, dieses umgekehrt auch den Kindern zu ermöglichen.

Uns ist bewusst, dass Kinder Beschwerdeverfahren nur nutzen, wenn es sowohl für die Kinder als auch für die pädagogischen Fachkräfte Vertrauen, Transparenz und Verlässlichkeit in Bezug auf die Beschwerdeverarbeitung gibt. Für alle Beteiligten, Erwachsene und Kinder, sind die Regelungen bezüglich der zu erwartenden Abläufe, der in Kenntnis gesetzten Personen und die Konsequenzen einer Beschwerde nachvollziehbar, transparent und verbindlich. Alle Beschwerden werden ernst genommen und bearbeitet.

Die Fachkräfte schaffen eine Atmosphäre, in der die Kinder sich direkt an sie wenden können, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Sie ermuntern sie, ihre eigene Meinung zu deuten/sagen - auch wenn sie sich gegen die von der Fachkraft soeben geäußerte Meinung richtet. Sie gestehen den Kindern gegenüber Fehler ein und entschuldigen sich, wenn sie sich unangemessen verhalten haben. So machen Kinder Erfahrungen, dass auch Erwachsene sich falsch verhalten können und sie sich über deren Verhalten beschweren dürfen.

- Gefühle der Fachkräfte und Kinder werden sprachlich durch Gestik und Mimik ausgetauscht
- Wissen, Nichtwissen werden partnerschaftlich geteilt und offen geäußert z. B.

Kind: „Ich möchte gerne wissen, warum die Erde rund ist?“

Kind: „Ein Vogel, der Mäuse frisst, ist ein Bussard.“

Fachkraft: „Das habe ich gerade von dir gelernt und wusste es zuvor nicht.“

Fachkraft: „Ich kann dir gerade auch keine Antwort geben, da muss ich erst nachlesen.“

- Eine Vorbildfunktion hat jede Fachkraft, z. B. sich an gemeinsam aufgestellte Regeln zu halten.

Beschwerde der Kinder

Beschwerden mitzuteilen, erfordert von uns Respekt gegenüber ihren Empfindungen und ein gutes Vertrauensverhältnis. So erfahren sie, ihre Wünsche angstfrei zu äußern und dabei Rückhalt zu bekommen. Unmut, Frust und Ärger darf genauso gezeigt und ausgedrückt werden, wie Freude und Spaß. Unsere Aufgabe ist es, gezeigtes Unwohlsein, eine Unzufriedenheit oder einen Veränderungswunsch wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Dazu gehört auch ein „Nein“, „Stopp“ oder „Hör auf“ sagen zu dürfen.

Im Dialog mit den Kindern geht es in erster Linie darum, die Beschwerde wahrzunehmen und als berechnigte Äußerung stehen zu lassen. Gemeinsam finden wir heraus, worum es dem jeweiligen Kind ganz konkret geht, und versuchen eine Lösung dafür zu finden. Für das nächste Mal ist das Kind nun selbstsicherer und kann seine gelernte Strategie anwenden.



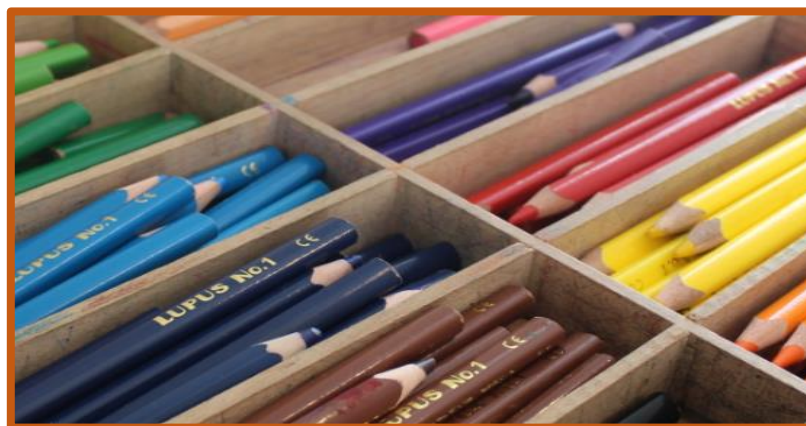
7. Bildungs- und Erziehungsverständnis

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

In den ersten Lebensjahren werden die Fundamente für die gesamte körperliche, intellektuelle und seelische Erziehung und Bildung des Kindes gelegt, d.h. es gilt ein Wechsel von Anspannung und Entspannung einzuhalten, von aktiver und passiver Erholung, von Ruhe und Bewegung, von körperlicher und geistiger Tätigkeit. Eine jedem Kind individuell angepasste Bildung und Förderung prägen den pädagogischen Alltag. Ziel ist die Förderung der Selbständigkeit, der emotionalen Stabilität und der sozialen Verantwortung der Kinder.

Die Fachkräfte tragen eine große Verantwortung für die Kinder. Achtsam gehen wir mit den Bedürfnissen des Kindes individuell um, steigern somit das Wohlbefinden und die Entfaltung. Mit einer guten pädagogischen Arbeit unterstützen und ergänzen wir die Erziehung in der Familie. Die Bindung ermöglicht und stärkt das kindliche Vertrauen in sich selbst und das Leben, mit der Voraussetzung für Neugier und Lernfähigkeit, Selbstständigkeit und Experimentierfreude, Sozialverhalten und Empathie. Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl werden entwickelt.

Die Umsetzung der unterschiedlichen Bildungsbereiche richtet sich nach dem Orientierungsplan, setzt auf unterschiedliche Pädagogikkonzepte und findet sich in einer ganz eigenen Umsetzung der täglichen und besonderen Betreuung der Jüngsten wieder. Lernangebote und Impulse im Freispiel werden regelmäßig dem Entwicklungsstand entsprechend und dem Alter angemessen eingesetzt. Viele prägende Momente der Aufmerksamkeit sind im Alltag integriert. Hier ist die persönliche Begrüßung bis hin zur Verabschiedung beim Nachhause gehen durchgehend wichtig. Im Dialog während des Tages, beim Schlafengehen, den pädagogischen Lernangeboten oder den Essenszeiten ist höchste Sensibilität geboten.



8. Beziehungsgestaltung zwischen Kind und Fachkraft

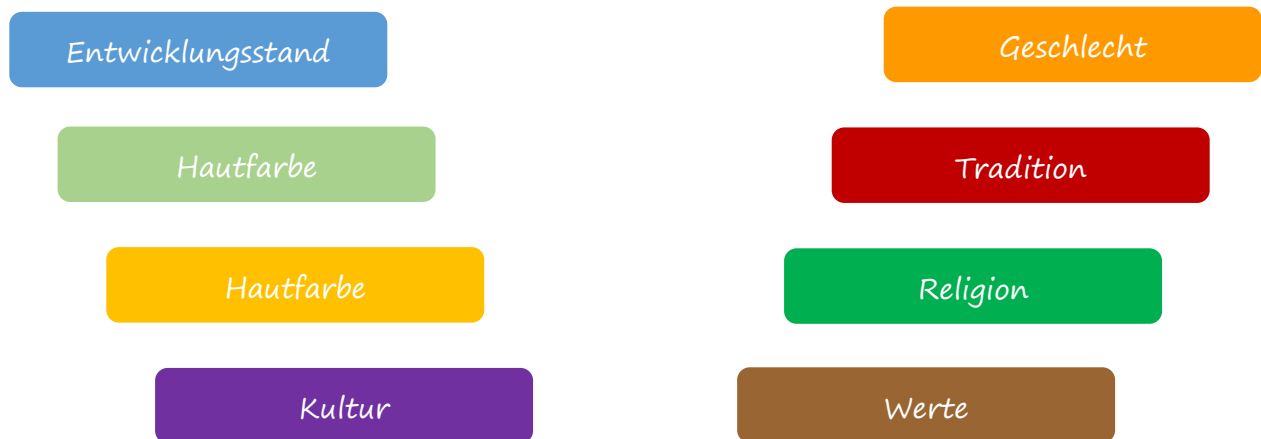
Wir bieten eine liebevolle Umgebung, die Geborgenheit bietet und eine persönlichkeitsanregende Entwicklung der Kinder zulässt. Unser Angebot sichert das körperliche, emotionale, soziale und intellektuelle Wohlbefinden der Kinder, sowie ihre Entwicklung und Entfaltung. Dabei bekommt jedes Kind Zeit und Raum, sich im eigenen individuellen Tempo zu entwickeln.

Hierbei spielt der Beziehungs- und Bindungsaufbau, mit Beginn der Eingewöhnung, eine wichtige Rolle im Fundament. Verlässlichkeit, Schutz und Geborgenheit erfahren die Kinder täglich in vollem Umfang der Gegebenheiten, um die Entwicklung zu unterstützen.

Die verantwortungsbewusste Haltung gegenüber Nähe und Distanz ist uns bewusst und wir gehen damit behutsam um, sind bereit für eine achtungsvolle Pflege und eine dialogische Kommunikation. Regeln und Rituale strukturieren den Tag, die wir als Vorbilder mit- und vorleben.



9. Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit



Wir sehen die Verschiedenheit der Kinder nicht nur als normal, sondern als Bereicherung an. Jeder ist wertgeschätzt und individuell. Das bedeutet: Wir machen keinen Unterschied in der Hautfarbe, der Herkunft, dem Geschlecht. Ein Handicap oder der soziale Status sind für uns kein Grund für Bevorzugung oder Benachteiligung.

In seiner Unterschiedlichkeit bekommt jedes Kind die Unterstützung, die es braucht. Um allen Kindern eine erfolgreiche Teilhabe am Gruppenalltag zu ermöglichen, ist der tägliche Austausch mit den Eltern unabdingbar. Inklusion bedeutet für uns, dass alle Menschen – sowohl mit als auch ohne Handicap oder besonderen Verhaltensauffälligkeiten, bei uns willkommen sind. Kinder mit Handicap haben einen anderen Entwicklungsrhythmus, dem wir uns anpassen. Das tägliche Miteinander der Kinder ist geprägt von unserer Haltung, in der wir respektvoll und wertschätzend zum Kind stehen.

Gründe für einen erhöhten Förderbedarf können sein: Sozial schwaches Umfeld, Migration, Hochbegabung, chronische Erkrankungen, Verhaltensauffälligkeiten oder Behinderungen. Wir sind offen für andere kulturelle Lebensräume und sehen die Vielfalt als Bereicherung. Unterschiede sind bei uns willkommen und ein Selbstverständnis. Eine große Weltkarte, Spielmaterial und Bücher zeigen den Kindern eine Welt voller kultureller Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Sie nehmen sich selbst und andere als „gleich“ und doch „unterschiedlich“ wahr, indem sie Unterschiede und Ähnlichkeiten in ihrem Aussehen und in ihrer Sprache entdecken. Wir leben den Kindern einen vorurteilsfreien Umgang mit Unterschiedlichkeit vor und bringen sie in eine respektvolle Beziehung zu anderen Menschen.

Mädchen und Jungen zeigen oft unterschiedliche Interessen, Aktivitäten und Spielverhalten. Personen aus dem direkten Umfeld wie Eltern und Geschwister dienen den Kindern als Vorbild in ihrer Rollenfindung. In unserer täglichen Arbeit ermöglichen wir es jedem einzelnen Kind, seine Interessen auszuleben.

Wir unterstützen die Mädchen, die sich für Konstruktionen und Autos interessieren oder helfen den Jungen ihre Prinzessinnenkleider anzuziehen. Diese frühkindlichen Erfahrungen sind wichtig für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung und für die eigene Identität.



10. Orientierungsplan

Den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg gibt es bereits seit 2005 und er wurde bis heute mehrmals überarbeitet. Er gibt uns, als pädagogische Fachkräfte, Impulse zur pädagogischen Begleitung der kindlichen Entwicklung von Geburt bis zum Schuleintritt und knüpft an die Bildungsprozesse innerhalb der Krippen- und Kindergartenzeit an. Er dient als Grundlage für eine frühe und individuelle Förderung der Kinder, da die frühen Lebensjahre nachweislich die lernintensivsten des menschlichen Daseins sind. Wir nehmen die verschiedenen Teilbereiche des Orientierungsplanes in die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern auf.

11. Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder

Körper

Ziel der Bewegungsförderung ist es, den Kindern durch viel Bewegungsmöglichkeiten Wissen über ihren Körper und ein Gespür seine Fähigkeiten zu vermitteln. Die ersten wichtigen Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. Zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig, wie in den ersten Lebensjahren. Das Kind nimmt durch Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und entdeckt so seine soziale und materielle Umwelt.

Damit werden körperliches Gleichgewicht und die kognitive und seelische Entwicklung gefördert. Bewegung, Gesundheit, körperliches Wohlbefinden und Ernährung gehören demnach eng zusammen. Eine bedarfsgerechte und ausgewogene Ernährung ist Voraussetzung für das Wohlbefinden, die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit.

Unser Alltagsbezug

Um den Kindern den Erwerb von Wissen, das Erforschen und Begreifen der Umwelt durch Bewegung zu ermöglichen, ist unser Gruppenraum entsprechend ausgestattet und eingerichtet. Die verschiedenen Bereiche regen zu unterschiedlichen körperlichen Aktivitäten an. Rennen, klettern, hüpfen, krabbeln und Ruhezeiten finden durch die individuellen Bedürfnisse der Kinder statt. Der Außenbereich, Sandkasten und die Spielplätze bieten Bewegungsimpulse durch verschiedenste Spielgeräte. Da Bewegung eine der wichtigsten Betätigungs- und Ausdrucksform des Kindes ist, werden bei uns viele Sing- und Bewegungsmöglichkeiten in den täglichen Singkreisen angeboten.

Sexuelle Frühentwicklung

Das Thema sexuelle Frühentwicklung ist ein elementares und sensibles Entwicklungsfeld im Bildungsbereich „Körper und Sinne“. Das ein stabiles und positives Körpergefühl vermittelt wird, liegt uns ganz besonders am Herzen. Dazu zählt auch, dass sie im (eigenen) Erforschen des Körpers nicht ausgebremst werden und ihrer natürlichen Neugier folgen. Für Kinder ist es ein normales und auch angeborenes „Interesse“ nicht nur sich selbst, sondern auch den Körper anderer Kinder kennenzulernen und ist ein wichtiger Schritt bei der Entwicklung ihrer eigenen Sexualität.

Die sogenannten Erkundungsspiele (auch unter Doktorspiele bekannt) sind ein ausnahmslos normaler Bestandteil und wichtig für eine ganzheitliche Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit, die von unserem Fachpersonal sensibel und in Hinblick auf Rechte und Grenzen der Kinder, begleitet und auch thematisiert werden. Unsere Fachkräfte werden regelmäßig geschult, um diesen Entwicklungsbereich mit Fürsorge, Ruhe und in Wahrung der kindlichen Intimsphären begleiten zu können.



Sinne

Unser Ziel ist es, den Kindern über ihre Sinneswahrnehmung eine starke Identität zu vermitteln, ihr Selbstvertrauen zu stärken, ein weitgefächertes Weltwissen zu vermitteln und ihre sozialen Kompetenzen auszubauen, um die Grundlage für Aktivität und Teilhabe im Spiel zu schaffen. Um die Welt ganzheitlich zu begreifen, benutzt ein Kind all seine Sinne. Entdeckt es einen neuen Gegenstand, lernt es diesen kennen, indem es ihn befühlt, an ihm riecht, ihn zum Mund führt, ihn bewegt und hört oder Geräusche von sich gibt. Nach diesem Prozess speichert es diesen Gegenstand ab und kann ihn mit dem Erwerb der Sprache benennen. In unseren Bildungsangeboten, Projekten und durch die vielen unterschiedlichen Spiel- und Lernmaterialien bieten wir den Kindern den Raum, sich die Welt sinnhaft zu erobern und auf ganz vielfältige Weise die Umwelt begreifbar zu machen.

Unser Alltagsbezug

Die ganzheitliche Entwicklung der Kinder unterstützen wir z. B. durch die tägliche Erkundung der Natur. Draußen erfahren wir den Unterschied von warm und kalt, wir nehmen die verschiedensten Gerüche wahr, erfühlen und ertasten Gegenstände und viele Tiere oder ordnen Dinge aufgrund ihrer Geräusche zu. Die wichtige Verknüpfung von Bewegung und Sinnen erreichen wir durch das Experimentieren mit Tönen, Klingen der eigenen Stimme und das Agieren mit dem eigenen Körper zu musikalischen Eindrücken im täglichen Singkreis. Ein besonderer (Sinnes-) Reiz macht das Kochen in unserer Einrichtung aus. Hier werden Gewürze, Obst und Gemüse sowie Beilagen genau „unter die Lupe“ genommen. Schälen wir einen Pilz, bereiten ihn zu und verspeisen diesen, werden die Geschmacks- und Geruchsinne sowie die taktile Wahrnehmung angesprochen.

Sprache

Sie gilt als wichtigstes Werkzeug, als Schlüsselqualifikation für spätere Lernprozesse. Die sprachliche Entwicklung des Kindes zu unterstützen und die Freude der Sprache in jedem Kind zu wecken, macht uns viel Spaß und spornt uns immer wieder an.

Sprache als Kommunikationsmittel erweist sich als unverzichtbar in nahezu allen Lebensbereichen und ist verantwortlich für die Beziehungsaufnahme des Menschen zu seiner Umwelt. In unserer Kinderkrippe findet täglich Sprachbildung statt. Sei es bei Handlungen im Freispiel mit den Kindern untereinander oder in der Interaktion mit den pädagogischen Fachkräften, beim täglichen Sing- und Spielkreis, bei unzähligen Gesprächen und vielem mehr. Ein Kind im Krippenalter ist in der Hauptentwicklungszeit und lernt schnell und leicht. Bei uns wird es in dieser intensiven Zeit in seiner sprachlichen Entwicklung gefördert und unterstützt.

Die Sprache ist sehr wichtig, um Gefühle, Bedürfnisse und Gedanken in Worte zu fassen, Konflikte verbal zu lösen, sowie seine langfristigen, sprachlichen und sozialen Kompetenzen zu erweitern. Grundlage für die Sprachbildung bei uns ist die Orientierung an der kindlichen Entwicklung. Sie ist eingebettet in einen ganzheitlichen Rahmen und im Alltagsgeschehen integriert.

Unser Alltagsbezug

Wir beginnen sprachlich mit einer herzlichen Begrüßung. Sie findet innerhalb spielerischer Aktivitäten im Freispiel, aber auch in kleinen gezielten Bildungsangeboten in der Groß- oder Kleingruppe statt. Sehr wichtig ist natürlich die Kooperation und Unterstützung der Eltern, auch sie prägen die sprachliche Entwicklung ihrer Kinder elementar.



Denken

Ein großes Ziel ist es, den Kindern Raum zu geben, Fragen zu stellen, dass sie sich dadurch ihre Welt erschließen können und sie zu ermuntern, durch Aktivitäten im täglichen Spiel ihr sinnhaftes Denken zu erweitern. Die Denkentwicklung beginnt mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen sowie mit der Erfassung von „Ursache, Wirkung und Zusammenhängen“. Durch das Anregen zum eigenständigen Denken erschließen sich die Kinder eine ganzheitliche Welt. Sie entwickeln als kleine Künstler, Erfinder, Entdecker und Forscher Antworten und Lösungen, indem sie sich und ihrer Umwelt (Warum-) Fragen stellen.

Unser Alltagsbezug

Gezielte Angebote zum Experimentieren, z. B. *Wasser*, was kann schwimmen und sinken. *Luft*, was kann fliegen, was schwebt, was fällt. Zudem ermöglicht unterschiedliches Spielmaterial den Kindern schon früh grundlegende Erfahrungen in der Mathematik zu machen oder naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu erfahren. Im Spiel mit Bausteinen, Magneten, Steckspielen, Puzzles, Naturmaterialien, unserer selbstgemachten Knete etc. werden diese Prozesse freigesetzt.

Gefühl und Mitgefühl

Wichtige Ziele sind das Erlernen von verschiedenen Konfliktlösungen für die Entwicklung von angemessener Nähe und Distanz im Umgang mit anderen und das Wahrnehmen von Körperhaltungen, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen. Unser menschliches Handeln ist unmittelbar verbunden mit Gefühlen. Die Basis davon ist das Bewusstsein und der Umgang mit den eigenen Emotionen, positiv wie negativ. Aus dieser Auseinandersetzung entwickeln sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl.

Unser Alltagsbezug

Emotionen zeigen Krippenkinder nonverbal. Im Alltag wird gelernt, die Gefühle der anderen Kinder wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Alle Konfliktsituationen werden durch Erkennen, Erklären, Respektieren und Akzeptieren der Emotionen gelöst, indem ein gemeinsamer Weg gesucht wird. Hierfür ist eine positive emotionale Grundhaltung der Fachkräfte wichtig. Durch ein gutes Vorbild unsererseits und einem offenen Umgang mit Gefühlen begegnen wir den Kindern wertschätzend und ermöglichen ihnen somit das Erwerben einer emotionalen Intelligenz.

Sinn, Werte und Religion

Wir wollen den Kindern, eine offene, wertschätzende, rücksichtsvolle und achtende Haltung allen Lebewesen, Mitmenschen und Dingen in ihrem Umfeld mitgeben. Werte und eine positive Grundeinstellung bilden die Basis, dass Leben sinnvoll zu gestalten und mit sich, seinen Mitmenschen und dem Umfeld verantwortungsvoll umzugehen. Durch die wertfreie und achtende Grundhaltung sind wir ihnen in vielfältigen Alltagssituationen ein Vorbild. Dadurch erhoffen wir uns das Vertrauen der Kinder, welches sie zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe beitragen lässt. Das gesunde Mittelmaß zwischen sanfter, aber zielgerichteter Erziehung und dem Raum sich selbst auszuprobieren, ermöglicht es den Kindern zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden und schwierige Situationen zu bewältigen. Bei uns sind Kinder aller Glaubensrichtungen und/oder weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen. Akzeptanz, Toleranz und Offenheit bilden hierbei die wichtigste Orientierung für unser tägliches Zusammenleben.

Wir vermitteln keine gezielte Religionspädagogik, beachten und feiern die christlichen Feste, wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, und Ostern, da sie zur Lebensumwelt der Kinder gehören.



Unser Alltagsbezug

Wir legen Wert auf Achtung und Respekt voreinander und vor dem Leben. Dazu gehört auch ein sorgsamer Umgang mit Spielmaterialien, z. B. haben wir Geschirr aus Porzellan zum Essen, fällt ein Teller runter, ist dieser kaputt. Wir achten darauf, dass gemeinsam aufgestellte Regeln eingehalten werden und machen deren Sinn regelmäßig deutlich. Wir betonen die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern, anderen Nationen und Kulturen

12. Unsere pädagogische Arbeit

Ein Tag bei uns

Uhrzeit	Tagesablauf	Beschreibung
07:30 Uhr - 08:45 Uhr	Bringzeit Freispiel	Persönliche Begrüßung Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche Impulse im Freispiel
08:45 Uhr - 09:00 Uhr	Morgenkreis	
09:00 Uhr - 09:20 Uhr	Gemeinsames Frühstück	Wir bieten jeden Morgen ein vielseitiges und ausgewogenes Frühstück an
09:20 Uhr - 11:15 Uhr	Angebote Spaziergang	Angebote zum aktuellen Thema Wir gehen zum Spielplatz oder spazieren
11:15 Uhr - 11:30 Uhr	Aufräumen Händewaschen	Gemeinsames Aufräumen Händewaschen als Ritual vor dem Essen
11:30 Uhr - 12:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen	Das Essen wird frisch zubereitet
12:00 Uhr - 12:30 Uhr	1. Abholzeit Bettfertig machen der Schlafkinder	Die ersten Kinder werden abgeholt Schlafkinder werden gewickelt, umgezogen und gehen schlafen
12:30 Uhr - 14:30 Uhr	Schlafen Aufwachzeit Snackzeit	Die Kinder, die wach sind, werden angezogen und gehen spielen. Sind alle Kinder wach, gibt es den Snack.
14:30 Uhr - 16:00 Uhr	Freispielzeit	

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein fester Bestandteil in unserem Krippenalltag. Rituale und Wiederholungen werden mit eingebaut. Wir führen die Kinder an Sing-, Sprech- und Bewegungsspiele heran und beziehen ihre Wünsche ein. Die jüngeren Kinder lernen von den älteren Kindern, beobachten und ahmen nach. Wir begrüßen uns täglich mit Namen und schauen gemeinsam, wer ist da und wer fehlt. Das Kind lernt in diesem Alter sehr viel, nimmt auf und beobachten. Es erfährt, das Lernen Spaß macht, das alles was es erlebt interessant und spannend ist und dass es jeden Tag etwas Neues dazu lernt.



Freispiel

Im Freispiel wählen die Kinder selbst aus, womit oder mit wem sie spielen möchten. Das freie Spielen ist wichtig und fördernd für eine unbeschwertere Entwicklung. Unsere Spielbereiche sind einladend gestaltet und wecken die Sinne und Neugierde. Die Kinder wechseln noch sehr oft die Gegenstände und benutzen diese nur für kurze Zeit. Unsere Aufgabe ist es, Impulse zum Entwickeln eigener Ideen zu geben und sie zu animieren, Neues zu entdecken. Das fördert die körperliche, geistige und soziale Entwicklung. Das Freispiel ist für uns Fachkräfte ein wichtiges Modul im Krippenalltag. Hier erkennen wir sehr gut, welche Ressourcen gestärkt werden und beobachten den Entwicklungsstand. Die Kinder lernen auf spielerische Art aufzuräumen, zu teilen und abzugeben. Rücksichtnahme und das Lösen von Konflikten werden mit Hilfe der pädagogischen Fachkräfte geübt.

Essen (Frühstück, Mittagessen und Snack)

Regelmäßige Mahlzeiten sind Teil unseres Tagesablaufs. Alle Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen. Wir legen großen Wert auf Esskultur und unterstützen die Kinder beim selbstständigen Essen. Die Kinder trinken nach ihren Wünschen Tee oder Wasser. Sowohl das Frühstück als auch das Mittagessen und der Nachmittagssnack werden von uns immer frisch zubereitet. Es gibt jeden Tag frisches saisonales Obst und Gemüse.

Frisches Vollkornbrot, welches wahlweise mit Wurst oder Käse belegt wird, sowie Laugenbrezel oder Müsli stehen abwechselnd auf unserem täglichen Speiseplan. Das Mittagessen, welches wir frisch und selbst kochen, ist mild gewürzt und abwechslungsreich zusammengestellt. Zusätzlich unterstützt uns dreimal in der Woche ein Caterer. Gemüse, Fleisch und Fisch werden in der Woche angeboten. Das Mittagessen kann für Allergiker oder jeglichen religiösen Hintergrund variiert werden.

Der Snack, der den Kindern nach dem Mittagschlaf angeboten wird, setzt sich aus Obst, Gemüse oder Joghurt zusammen. Als kleine Beilage bieten wir Maiswaffeln, Kräcker oder Kekse an.



Schlafen

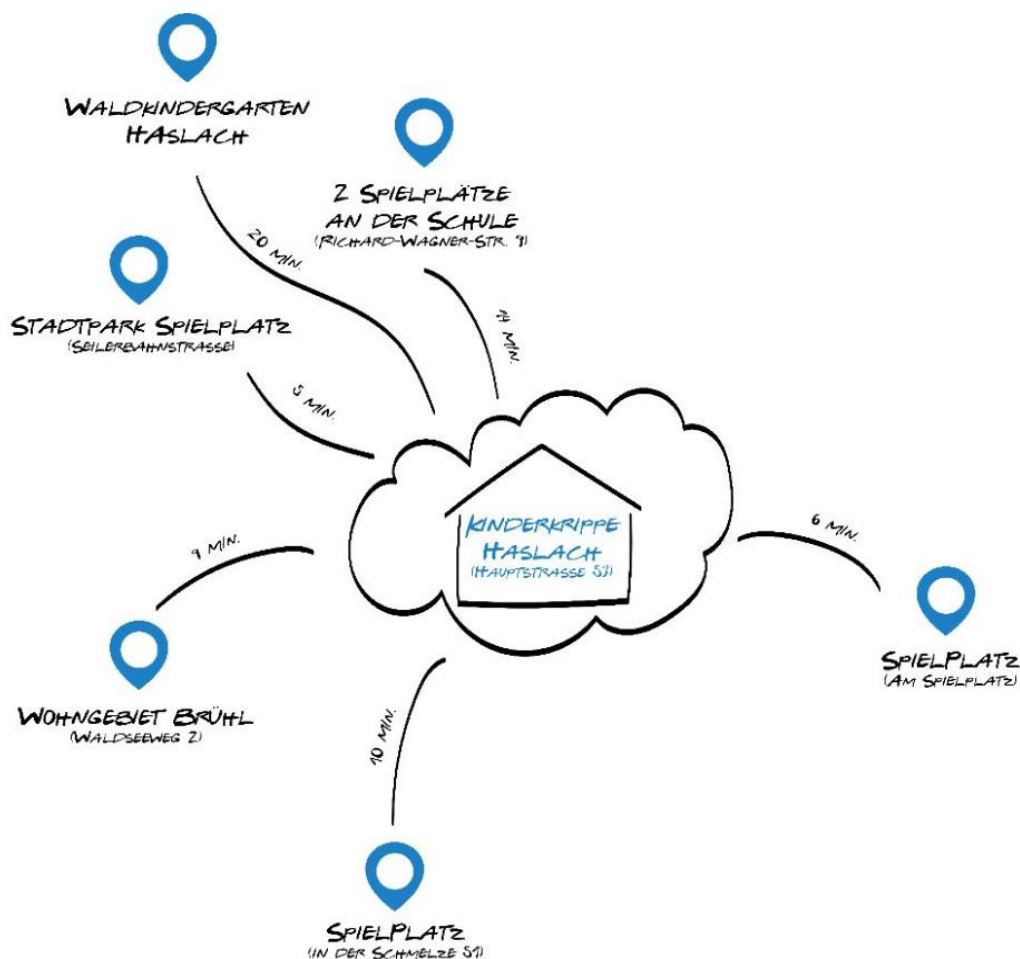
Krippenkinder brauchen ihren Mittagschlaf. Diese Ruhezeit benötigen sie unter anderem, um den für sie anspruchsvollen Tagesablauf und das Erlernte/Erlebte zu verarbeiten. Braucht ein Kind zwischendurch eine Schlafpause, so ist dies jeder Zeit möglich.

Bei uns schläft jedes Kind in seinem eigenen Bett und hat eine Box für Schlafanzug, Schmusi oder Schnuller. Sie ist mit Foto und Name beklebt. Nach dem Mittagessen und Waschen führt der gemeinsame Weg in den Schlafraum und dort ziehen sie den Schlafanzug an. Beim Schlafen gibt es eine Schlafaufsicht, die die Zeit begleitet.



Outdoorzeit

Wir gehen bei fast jedem Wetter täglich mit den Kindern an die frische Luft. Die Kinder lieben es, mit unserem „Kinderbus“ einen Ausflug zum Spielplatz oder einen längeren Spaziergang zu machen. Das Entdecken und Erforschen in der Natur ist realitätsnah und kann mit allen Sinnen wahrgenommen werden.



Angebote/Entdeckungsbereiche

Zu jedem Projekt/Thema wird eine Planungsübersicht erstellt und Wochenpläne hängen aus. Ideen zu den jeweiligen Themen werden gerne entgegengenommen. Die pädagogischen Angebote werden in Kleingruppen durchgeführt, die nach Entwicklungsstand und Alter eingeteilt sind. In den Angeboten erfolgt ein planmäßiger, zielgerichteter, systematisch aufgebauter Prozess des Lehrens und Lernens. Den Kindern wird für ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben notwendiges Wissen und Können vermittelt.

Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Sie hat in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert und ist die Basis unserer täglichen Arbeit. Uns ist es wichtig, den Blick für die Selbstbildungsprozesse der Kinder, ihren Forscherdrang, ihre Neigungen und Kompetenzen zu schärfen und als Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln zu nehmen. Der Fokus im Beobachtungsvorgang wird dabei auf die individuellen Lern- und Bildungsprozesse aller Kinder gelegt.



Durch eine geregelte Beobachtung, deren Reflexion und Dokumentation im Team erfolgt, wird für alle Mitarbeiter eine Transparenz des pädagogischen Handelns möglich und klargestellt, was jedes einzelne Kind braucht, wo es momentan steht und „abgeholt“ wird. Wir orientieren uns an den Stärken des handelnden Kindes, seinen Interessen und seinem Umgang mit der Welt.

Freie Beobachtungen

Durch diese oft kurzweiligen Beobachtungen ist es uns möglich, einzelne Kinder, aber auch Gruppen in ihrer Ganzheit zu sehen und zu begreifen. Sie werden situativ und situationsbezogen durchgeführt und gehören zu unserer täglichen Arbeit dazu. Wir dokumentieren sie in einem Buch und haben somit Grundlagen für die Planung unserer erzieherischen Arbeit. Anhand der beobachteten und dokumentierten Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder, ist es uns möglich, Angebote oder Projekte anzubieten. Ebenso sind diese Dokumentationen eine große Hilfe bei Elterngesprächen, um die bereits gemachten Entwicklungsschritte oder besonderen Förderbereiche zu besprechen.

Gezielte Beobachtungen

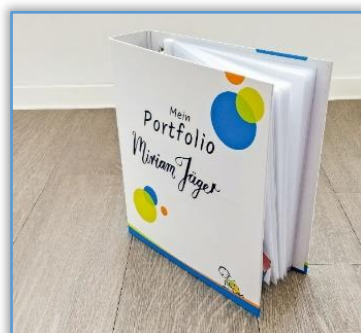
Ein weiteres Instrument unserer Arbeit ist die sogenannte gezielte Beobachtungsform, bei der wir anhand eines standardisierten Beobachtungsbogens die Kinder fortlaufend beobachten und dies dokumentieren. Diese Beobachtungs- und Dokumentationspraxis verhilft uns kleine, auch vermeintlich unwichtige oder leicht zu übersehende Entwicklungen eines Kindes zu bemerken. Ein regelmäßiger Austausch innerhalb des Teams mobilisiert nicht nur bereits vorhandenes Wissen, sondern ermöglicht auch neue Einblicke und Sichtweisen auf die individuellen Bildungsprozesse der Kinder und die daraus resultierende individuelle Förderung.

Um das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch detailliert vorzubereiten, wird mit den Beobachtungsbögen nach „Petermann und Petermann“ das Gespräch vorbereitet. Beobachtung bedeutet für uns: Beachtung schenken und dieses Credo für unsere tägliche Arbeit ist uns ein besonderes Bedürfnis.

Portfolio

Das Portfolio ist vom lateinischen „Portare“ (bedeutet tragen) und „Folium“ (bedeutet Blatt) abgeleitet. Darin wird eine Vielzahl der kleinen und großen Entwicklungsschritte dokumentiert, die ein Kind während seiner Zeit bei uns erlebt. Es ist mit Zeichnungen, Basteleien, Kommentaren und natürlich vielen Fotos gefüllt.

Dieses Portfolio ist in der Kinderkrippe ein wichtiger Entwicklungsbegleiter, welcher bei Elterngesprächen gerne zur Veranschaulichung von gewissen Situationen zur Hilfe genommen wird. Die Eltern dürfen das Portfolio jeder Zeit einsehen und bekommen es am Ende der Krippenzeit als Erinnerung geschenkt.



13. Übergänge Familie/ Kinderkrippe

Aufnahme eines Kindes

Wir sind offen für alle Kinder und leben die Inklusion aktiv im Alltag. Kinder mit besonderen Bedürfnissen nehmen wir auf, sofern es die räumlichen und personellen Gegebenheiten zulassen. Dies ist im Einzelfall zu klären und wird gesondert entschieden. Bei uns werden die Kinder ganzjährig aufgenommen. Sobald ein Platz frei wird, vergeben wir ihn gerne weiter. Für die Kinder, die nicht sofort einen Platz erhalten, führen wir eine Vormerkliste.

Gern schauen Sie sich unsere Einrichtungen an oder telefonieren mit uns. Nutzen Sie die Gelegenheit sich die Räumlichkeiten in Ruhe anzuschauen, einen ersten Eindruck zu erhalten und sich vor Ort ausführlich zu informieren. Das Aufnahmegespräch wird von der Eingewöhnungsfachkraft des jeweiligen Kindes geführt. Unser Elternratgeber unterstützt dabei und gibt ausreichend Informationen über die sensible Anfangszeit.

Von der Familie in die Kinderkrippe

Die erste Zeit in der Krippe eröffnet den Kindern eine völlig neue Welt. Ab diesem Moment sind nicht mehr nur Mama oder Papa bedeutend, sondern auch das pädagogische Fachpersonal und bis zu zehn andere Kinder. Die Räumlichkeiten, Spielsachen, Geräusche und Gerüche – alles anders als zu Hause. Während dieses Prozesses ist es wichtig, dem Kind Zeit zu geben, um die neuen Räumlichkeiten und Gegebenheiten zu beobachten und sich zu gewöhnen.

Damit der Einstieg in den Krippenalltag positiv verläuft, lernen wir uns schon vor der Eingewöhnung bei einem Gespräch kennen. Hierbei werden Gewohnheiten, Rituale, eventuelle Besonderheiten oder Allergien abgeklärt und unsere Alltagsstrukturen erläutert. Vorhandene Bedenken oder Ängste der Eltern werden oft während dieses Gespräches genommen. Wir freuen uns immer über offene Fragen und geben selbstverständlich gerne Auskunft.

Meist führt die Bezugsperson durch dieses Gespräch. Sie ist in der ersten Zeit der „sichere Hafen“ in der neuen Umgebung. Häufig gestellte Fragen und Erläuterungen zu unserem Eingewöhnungskonzept finden die Eltern in unserem Ratgeber, der ihnen am Ende des Gespräches ausgehändigt wird. In der Regel beträgt die Eingewöhnung ca. 3 Wochen. Die Eingewöhnungszeit jedoch auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes und seinen Eltern abgestimmt.

14. Unser Eingewöhnungskonzept

Orientierungsphase

In den ersten Tagen besucht das Kind gemeinsam mit einem Elternteil unsere Kinderkrippe. In diesem Abschnitt findet keine Trennung statt.

Trennungsphase

Ab dem dritten Tag beträgt die Trennungszeit ca. 10 bis 15 Minuten und wird von Tag zu Tag erhöht. Am Ende dieses Abschnittes bleibt das Kind den ganzen Vormittag ohne Elternteil.

Festigungsphase (zw. 5 – 8 Tagen)

In der Festigungsphase lernt das Kind den Krippenalltag und die damit verbundenen Regeln und Rituale kennen, die ihm zunehmend Sicherheit vermitteln. Nun ist es möglich den zeitlichen Rahmen der Betreuungszeit über den Mittagsschlaf bis hin zum angemeldeten Zeitraum auszubauen. Ist dieses Ziel erreicht, so hat eine erfolgreiche Eingewöhnung stattgefunden.



Wohlfühlen ist uns wichtig, dies gelingt, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen:

- Die Eingewöhnung wird möglichst nur von einer Bezugsperson durchgeführt.
- Eine bewusste Verabschiedung vom Kind ist uns wichtig.
- Die intensive erste Zeit für Eltern und Kinder wird durch tägliche Tür- und Angelgespräche transparent gemacht.

Sharingplätze

Wir bieten Sharingplätze an. Dies bedeutet, dass ein Platz nicht an 5 Tagen pro Woche benötigt wird. Ein wichtiges Augenmerk legen wir auf die Eingewöhnung der Kinder. Da jedes Kind unterschiedlich ist, gehen wir individuell vor und berücksichtigen die Phasen unseres Eingewöhnungskonzeptes. Die Eingewöhnung findet an 5 Tagen in der Woche statt.

Von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Damit die „großen Kleinen“ auf ihren nächsten Entwicklungsschritt, ein Kindergartenkind zu sein, vorbereitet werden, gibt es in unserer Kinderkrippe Angebote zu diesem Themenbereich. So kooperieren wir mit dem Kindergarten, um die gewonnenen Erfahrungen zu vertiefen. Ist es dann so weit und der Abschied naht, darf sich das Kind sein Lieblingsmittagessen wünschen und bei dessen Zubereitung mitwirken. Der letzte Tag des Kindes bei uns in der Krippe wird mit einem Abschiedsstuhlkreis gefeiert, bei dem wir die Krippenzeit anhand des geführten Portfolios Revue passieren lassen. Diesen Ordner, voller Bilder und Kunstwerke zusammen mit einer Foto-CD ist ein Geschenk für das Kind und seine Familie.

15. Team und Teamentwicklung

Damit die Aufgaben im Team effizient erledigt werden können, ist eine gute Aufgabenverteilung und Organisation wichtig. Jedes einzelne Teammitglied hat seine Stärken, eine bestimmte Arbeitsweise, spezielles Fachwissen oder besondere Erfahrungen, die für die jeweiligen Aufgaben gewinnbringend eingesetzt werden. Um als Team davon zu profitieren, helfen wir uns gegenseitig. Neben der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder, gibt es noch weitere Aufgaben zu erledigen. Diese sind Voraussetzung für das Erreichen unserer pädagogischen Ziele und das Entwickeln unserer Qualität.

Neben der Planung und Dokumentation von Angeboten, Projekten und Beobachtungen, werden auch Vorbereitungen für den Alltag getroffen. Dazu gehören Bestellungen, Einkäufe, hauswirtschaftliche Aufgaben, Elterngespräche, Besprechungen, Planung und Durchführung von Aktivitäten für die Familien...

Die Arbeitszeit mit den Kindern hat Priorität und im Dienstplan geregelt. Die Planungszeit ist für Tätigkeiten, wie z. B. Elterngespräche, Elternabende...

Kommunikation ist das Wichtigste, um gemeinsam ein Ziel zu entwickeln und zu erreichen. Eine gute Informationsweitergabe und Transparenz tragen zur Motivationsförderung des gesamten Teams bei. In einem „Teambuch“ werden Dinge festgehalten, die für den Austausch wichtig sind. Täglich stimmen wir uns ab. Besprechung für den Wochenablauf findet einmal wöchentlich statt. Jeden Monat ist eine Teambesprechung außerhalb der Öffnungszeiten mit allen Teammitgliedern. Dort ist Raum für aktuelle pädagogische und organisatorische Themen und Zeit für kollegialen Austausch und die Reflektion. Die Reflektion unserer gesamten Arbeit und unserer Strukturen ist ein wichtiges Werkzeug für unseren Qualitätsprozesse.



16. Erziehungspartnerschaft - Zusammenarbeit mit Eltern

Wir sehen alle Familien als Teil unserer Kinderkrippe, wo sich jeder wohl und angenommen fühlt, Vertrauen hat und Vertrauen schenkt. Eltern sind „Experten“ ihres Kindes. Es ist uns wichtig, vom ersten Tag an eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Diese Beziehung ist von Respekt, Achtung und gegenseitigem Zuhören geprägt. Unser Ziel ist es, mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft einzugehen, um eine vielseitige und altersentsprechende Förderung des Kindes zu gewährleisten. Die tägliche Transparenz der pädagogischen und pflegerischen Arbeit schafft ein Vertrauensverhältnis zu den Eltern, von dem die Kinder profitieren. Durch Tür- und Angelgespräche, Elternabende und regelmäßige Elterngespräche beziehen wir die Eltern aktiv in unsere Arbeit mit ein.

Elterngespräche

Nach der Eingewöhnungszeit findet bei Bedarf ein erstes Gespräch statt. Gemeinsam wird das Ankommen in der Krippe und die Eingewöhnung reflektiert. Durch diesen Austausch gelingt es uns, die Sorgen und Ängste der Eltern zu erfahren und darauf einzugehen. Einmal im Jahr und je nach Bedarf bieten wir ein Entwicklungsgespräch an. Nicht nur in Gesprächen, sondern auch aus der Situation heraus, freuen wir uns über Lob und Kritik, gehen damit konstruktiv um und sehen dies als Qualitätsentwicklung.

Elterninfo

Diese sind im Eingangsbereich auf unserer Säule zu finden. Darauf stehen aktuelle und wichtige Informationen und Aushänge (z. B. Termine, Krankheiten, Ferien, Praktikanten...). Besonders wichtige Informationen werden in Elternbriefen oder kurzen Gesprächen weitergegeben.

Elternabend

Ein bis zwei Mal im Jahr findet bei uns ein Elternabend statt. Hier werden allgemeine Informationen bekannt gegeben, pädagogische Themen und Anliegen der Eltern besprochen. Die Eltern haben hier die Möglichkeit, sich zu engagieren indem sie mitplanen, Anregungen geben oder Wünsche äußern. Zwischen den organisatorischen Gesprächspunkten finden sich immer wieder spannende Themen zur „Ernährung“, „Entwicklungsschritte in der Kindheit“ oder Vorträge von Referenten zu aktuellen Themen.

Elternbeirat

Am ersten Elternabend im Kindergartenjahr, wird der Elternbeirat gewählt. Dieser vertritt die gesamte Elternschaft. Der Elternbeirat besteht aus mindestens zwei Elternteilen, einem Vorstand und einen Stellvertreter. Ziel des Elternbeirats ist es, Bindeglied zwischen Eltern und Team zu sein, welches die Meinung und Anliegen aller Eltern vertritt. Er wird grundsätzlich zu organisatorischen Angelegenheiten, zu Neuerungen und Veränderungen sowie zu inhaltlichen Fragen hinzugezogen. Dazu gehört u.a. die „Elternliste“. Hier sammelt er die Adressen, Telefonnummern, E-Mail- Adressen etc. der Eltern und gibt sie an die Eltern weiter.

Angebote und Aktionen

Eltern-Kind-Angebote finden in einem gemütlichen Rahmen bei uns in der Krippe statt. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit sich besser kennen zu lernen. Wir überlegen uns immer wieder neue Aktionen und Ideen. Die Osterbastelwerkstatt, das Sommerfest, Laternenfest und der Adventskaffee sind Aktionen, die wir gemeinsam mit den Eltern erleben und fester Bestandteil unseres Krippenjahres sind.



Partizipation und Feedback

Partizipation findet in allen Bereichen statt und wird für alle Eltern jederzeit durch eine „offene“ Tür und ein zugewandtes Ohr gelebt. Wir nehmen Anregungen, Anliegen und Kritik gerne an und suchen gemeinsam nach Lösungen, um die Wünsche der Eltern im Alltag umzusetzen. Wer sich nicht überwinden kann ein Problem persönlich anzusprechen, dem bietet der Feedbackkasten im Eingangsbereich eine gute Möglichkeit, die Anliegen schriftlich (auch anonym) zu äußern.

17. Sicherheit und Hygiene

Krankheit

Kinder, die an einer ansteckenden Krankheit, einem Magen-Darm-Infekt, einem grippalen Infekt erkrankt sind oder hohes Fieber haben, werden in unserer Einrichtung nicht betreut. Sie müssen umgehend abgeholt werden und zwei Tage fieberfrei bzw. ohne Durchfall oder Erbrechen sein. Kranke Kinder brauchen Ruhe und Mama oder Papa. Die Eltern sind verpflichtet, die Krippe über die Krankheit zu informieren. Bei Erkrankung des Kindes oder eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden Krankheit, muss die Einrichtung noch am selben Tag informiert werden. Nach dem Hygiene- und Infektionsschutzplan des Landesgesundheitsamtes wird unsere Krippe gereinigt. Dieser ist im Qualitätsleitfaden „Findus“ zu finden. Im Eingangsbereich, an der Infotafel, werden alle Krankheitsfälle zur Info ausgehängt. Tritt eine Krankheit gehäuft auf, muss das Gesundheitsamt informiert werden.

Erste-Hilfe / Ersthelfer

In der Krippe gibt es mindestens einen ausgebildeten Ersthelfer, der alle zwei Jahre seine Kenntnisse auffrischt. Es stehen mehrere Erste-Hilfe-Ausrüstungen zur Verfügung. Bei Spaziergängen und Aktivitäten außerhalb der Krippe wird immer ein Notfallpaket mitgeführt. Die pädagogischen Fachkräfte sind berechtigt, im Notfall, wenn kein Sorgeberechtigter zu erreichen ist, zur Sicherheit das Kind in ärztliche Behandlung zu geben. Wichtige Informationen (z. B. Allergien) entnimmt das pädagogische Fachpersonal dem Notfallblatt des Kindes aus den Aufnahmeunterlagen. Deshalb ist es wichtig, die Kenntnisse über das Kind stets aktuell zu dokumentieren und über Veränderungen sofort zu informieren.

Verabreichung von Medikamenten

Für eine Kita ist der Umgang mit Medikamenten nicht immer leicht. Daher wurde innerhalb des Trägers ein klarer Leitfaden entwickelt. Dieser besagt, dass pädagogische Fachkräfte grundsätzlich in der Betreuungszeit keine Medikamente verabreichen. Es gibt allerdings Einzelfälle, in denen eine Medikamentengabe wichtig ist. Dem geht immer voraus, dass die Kinder nicht ansteckend sind. Beispielsweise kann eine Medikamentengabe bei chronischer Erkrankung, Allergie oder Fieberkrampf lebensrettend und unvermeidbar sein. Eine Medikamentengabe ist in diesen Ausnahmefällen nur möglich, wenn das entsprechende Formular vorliegen.

Brandschutz

Der Brandschutz ist nach allen Vorgaben sichergestellt. Alle sind über die Brandschutzordnung aufgeklärt, Fluchtpläne hängen aus und die Fluchtwege sind frei zugänglich. Feuerlöscher und Rauchmelder sind ausreichend vorhanden und alle Teammitglieder wissen über die Anwendung Bescheid. Um im Ernstfall Panik bei Kindern und Fachkräften zu vermeiden, wird das richtige Verhalten im Brandfall regelmäßig geübt. Ein klarer Ablauf und Verhaltensplan hängt als Leitfaden in der Einrichtung aus und wird im Rahmen der Brandschutzübung thematisiert. Ein spezielles Brandschutzkonzept ist im Findus Qualitätsleitfaden zu finden.



Sicherheit der Kinder

Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen und der ständigen Präsenz der Fachkräfte kann immer etwas passieren. Deshalb spielt die Aufsichtspflicht eine besonders wichtige Rolle. Wir haben stets ein wachsames Auge. Ecken- und Kantenschutz, Steckdosen mit Kindersicherung, unzugängliche Aufbewahrung von Reinigungsmittel für die Kinder... sind Sicherheitsmaßnahmen, die wir beachten. Erkennen wir neue mögliche Gefahrenquellen, treffen wir Entscheidungen, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten. Während der Dauer des Aufenthaltes in unserer Einrichtung besteht ein Versicherungsschutz für die Kinder. Er erstreckt sich ebenfalls auf Ausflüge außerhalb der Kita, wenn die pädagogischen Fachkräfte die Aufsichtspflicht haben. Bei Veranstaltungen mit den Eltern liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

18. Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte Menschen in die Lage versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Es geht darum abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur, künftige Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde hat, und sich dadurch an der Gestaltung einer gerechteren Zukunft zu beteiligen.

(Fritz und Schubert, BNE, Herder Verlag, 2014).

Wir legen großen Wert darauf, unseren Kindern das Bewusstsein zu vermitteln, verantwortungsvoll, achtsam und wertschätzend mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen. Durch unsere Vorbildfunktion können wir ihnen Wissen zur Umsetzung vermitteln.

- Wir verwenden ausschließlich Wasser in Glasflaschen und nutzen ein Soda Stream-Gerät.
- Wir gehen achtsam mit Wasser und Strom um.
- Einen Großteil an Obst und Gemüse bekommen wir von Regionalwert Frischekiste GmbH im Zusammenhang mit dem EU-Schulprogramm des Landes Baden-Württemberg.
- Koch- und Backangebote mit den Kindern bereichern unseren Alltag.
- Nicht gebrauchte Möbelstücke oder Spielsachen werden in unseren Einrichtungen untereinander ausgetauscht.
- Wir gehen wertschätzend mit Ressourcen um, indem wir unseren Müll trennen und möglichst Plastikmüll vermeiden und verwenden alte Utensilien wie z. B. Joghurtbecher oder Toilettenpapierrollen zum Basteln.

*Heute so handeln, dass die Menschen von morgen
dieselben Chancen auf ein erfülltes Leben haben wie wir.
Das ist der Kerngedanke der Nachhaltigkeit.*



18. Qualitätsmanagement des Trägers/Teams in der Kita

Trägerqualität

Als Träger ist die Mehr Raum für Kinder gGmbH im Rahmen des Total Quality Management (TQM) als oberste Stufe für die Qualität verantwortlich. Nur wenn sich die Führung klar und unmissverständlich für Qualität entscheidet und diese Entscheidung durch entsprechendes Handeln untermauert, werden die Kräfte freigesetzt, die für die Veränderung, Einführung und dauerhaftes Erreichen von Qualität notwendig sind. Besonders wichtig ist uns von Beginn an eine gute Qualität in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern und Familien. Unsere Tätigkeiten sind auf die Entwicklung, Überprüfung und Sicherung von Qualität für Kinder, Eltern und Personal ausgerichtet.

Im Qualitätsmanagementinstrument „Findus – Unser Leitfaden für Qualität“ sind die Vereinbarungen, Standards und Verfahrensweisen verbindlich festgehalten und werden regelmäßig weiterentwickelt. Kontinuierlich wird die Qualität weiterentwickelt und dokumentiert. Sprechen Sie uns an, wir geben gerne darüber Auskunft.

Um Einblick in die Entwicklungsschritte des Kindes zu bekommen und die weiteren Förderschritte zu sehen, dient der Entwicklungsbogen, der die Basis eines Entwicklungsgespräches ist. Durch die täglichen Beobachtungen und Interaktionen mit den Kindern ergeben sich unsere Themen:

- Organisations- und Dienstleistungsqualität
- Konzeption und Konzeptionsentwicklung
- Bau- und Sachausstattung
- Qualitätsmanagement
- Personalmanagement und Finanzmanagement
- Familienorientierung und Elternbeteiligung
- Gemeinwesen orientierte Vernetzung und Kooperation
- Bedarfsermittlung, Angebotsplanung und Öffentlichkeitsarbeit

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

„Management von Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ umfasst alle Bemühungen und Arbeitsansätze, die auf die Feststellung, Entwicklung und Sicherung von Qualität in Kindertageseinrichtungen ausgerichtet sind. Deshalb gibt es bei Mehr Raum für Kinder ein mehrstufiges Qualitätsmanagement, welches Träger, Personal, Eltern und Kinder einschließt. Zu den Qualitätsdimensionen von Seiten des Trägers gehören zum Beispiel:

Der Träger ...

- versichert sich, dass jede Kindertageseinrichtung eine eigene Konzeption hat.
- hat einen Leitfaden für Qualität „Findus“ entwickelt. Dieser ist seit April 2017 in allen Kitas vorhanden. Kontinuierlich wird der Leitfaden weiterentwickelt und aktualisiert.
- nutzt verschiedene Strategien, um Personal für die Kindertageseinrichtung zu gewinnen.
- sichert die Teilnahme der pädagogischen Fachkräfte an Fortbildungen.
- führt regelmäßige Befragungen zu den Wünschen und Erwartungen der Eltern durch.
- vertritt Angelegenheiten seiner Einrichtung in kommunalen und (fach-) politischen Gremien.



Mitarbeiterqualität

Personalentscheidungen und Personalentwicklung haben bei Mehr Raum für Kinder eine besondere Bedeutung, da sie die Rahmenbedingungen für die Umsetzung der pädagogischen Qualität in unserer Kindertagesstätte schaffen. Für die Entwicklung eines umfassenden Personalmanagements legen wir folgende Qualitätsstandards zugrunde:

- Standardisierte Personalauswahl, Einarbeitung und Probezeit;
- Aufgaben und Verantwortungsbereiche des Trägers, der Leitung und der Mitarbeiter sind klar definiert;
- Aufgabenerweiterung, z. B. Übernahme von Praktikumsbegleitung;
- regelmäßige Teamsitzungen;
- Mitarbeiterjahresgespräche, Zielvereinbarungsgespräche, Förder- und Erfolgsgespräche;
- Beurteilungsgespräche (mindestens 2 x im Jahr);
- Mitarbeiterbefragung;
- Fortbildung und Qualifizierung;
- Arbeitsplatzbeschreibungen: Einrichtungsleitung; stellvertretende Leitung; Gruppenansprechpartner bei mehr als zwei Gruppen; pädagogische Fachkraft, pädagogische Hilfskraft, Praktikanten.

Elternqualität

Eltern stehen als Vertreter der „kleinen Kunden“ im Zentrum des Blickfelds. Deshalb werden Eltern hier ausdrücklich genannt. Die Zusammenarbeit mit Familien und damit auch Großeltern und Eltern ist wichtig. Die Qualität der Einrichtung wird durch die Eltern, die dann z. B. auch in Elternbeiräten aktiv werden oder Eltern Cafés begleiten, gesteigert. An diesen (pädagogischen) Standards wollen sich die Tageseinrichtungen messen lassen. Eltern werden ausdrücklich ermutigt, Fachkräfte anzusprechen, wenn sie beobachten, dass Handeln und Anspruch nicht übereinstimmen. Jeder Hinweis und jedes Gespräch tragen dazu bei, das pädagogische Handeln noch besser an den Kindern auszurichten.

Die Zusammenarbeit mit Familien ist eines unserer wichtigsten Anliegen. In den Einrichtungen mit der täglichen individuellen Begrüßung und Verabschiedung von Eltern und Kindern beginnt es, die Wünsche von Eltern an die Einrichtung soll z. B. durch die Abfrage von Bedarfen bei den Öffnungszeiten möglichst nachgekommen werden.

Zudem sind weitere Faktoren für die Qualität entscheidend: Die Zusammenarbeit mit den Familien als unseren Kunden ist eines unserer wichtigsten Anliegen. Hierbei legen wir großen Wert auf die Erfassung der Elternwünsche und –anliegen sowie den Einbezug der Eltern. Neben der Bedarfserfassung bei den Öffnungszeiten sind z. B. folgende weitere Punkte zu nennen:

- Standardisiertes Anmelde- und Aufnahmeverfahren
- Elterngespräche (Beobachtungsmanagement)
- Beschwerdemanagement
- Elternmitwirkung & Elternbefragung & Einbezug der Elternkompetenz
- Infotafel über aktuelle Projekte und Angebote



Kinderqualität

Wir achten auf eine ausgewogene Betrachtung innerhalb der jeweiligen Gruppen (immer die Altersstruktur einer jeden Phase berücksichtigend). Der Unterschied liegt in der „Altersangemessenheit“. Praxisnah sind für die unterschiedlichen Altersgruppen Standards entwickelt worden und innerhalb dem Kriterium „Sprache und Kommunikation“ heißt es z. B. unter dem Leitgesichtspunkt „Fachkraft-Kind-Interaktion“ Die Fachkraft reagiert auf Gesten und Gebärden, Lautmalereien und Imitationen von Kleinstkindern und auf Laute, erste Worte und Sätze jüngerer Kinder. Sie wiederholt bedeutungstragende Laute und spricht mit den Kindern in einer entwicklungsangemessenen Form" (Tietze u.a. 2002, S. 113). Folgende Punkte sind weiterhin relevant und als Leitplanken entscheidend:

- Betreuung und Pflege der Kinder
- Möbel und Ausstattung für Kinder
- Sprachliche und kognitive Anregungen
- Fein- und grobmotorische Aktivitäten
- Kreative Tätigkeiten und Sozialentwicklung
- Fachkräfte und Eltern



Im Rahmen eines ausgewogenen Angebots für die gesamte Gruppe, als auch für Einzelgruppen, und den Freispielphasen zeigt sich die Qualität in der Entwicklung der Kinder deutlich. Da Kinder ein unterschiedliches Entwicklungspotenzial haben, sprechen wir hier nicht über eine Konstante, sondern eine Individuale, die nur zu fördern ist, wenn individuell und das durch ausreichendes Personal Förderung und Wärme für die Kleinsten angeboten werden kann. Die sieben vorgeannten Punkte sind daher der Rahmen für die Betreuung selbst.

Beteiligungs- und Beschwerdemanagementverfahren

Ein aktives Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit Beschwerden und persönlichen Anliegen aller Beteiligten. Den Eltern, als Kunden unserer Kita, soll in besonderem Maße die Möglichkeit eingeräumt werden, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche einbringen zu können. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende, Beschwerdeformular oder unser Kummerkasten (auch anonym). Beschwerden können jederzeit mündlich oder schriftlich eingebracht werden und werden in jedem Fall schriftlich dokumentiert.

Kann eine Fachkraft die Beschwerde lösen, wird sie umgehend erledigt. Andernfalls beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Elementar für uns ist ein sensibler und professioneller Umgang mit den Anliegen der verschiedenen Parteien. Jegliche Art von Beschwerde darf eingebracht werden (als konstruktive Kritik erwünscht) und wird ernstgenommen. Wir legen Wert auf eine professionelle Auseinandersetzung und damit auch einen Dialog, der Lösungen schafft. Hierbei sind wir immer auf Augenhöhe. Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über erfahrene psychologische Unterstützung durch eine Diplompsychologin und können diese in Abstimmung jederzeit mit Rat und Tat hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen. Unser Beschwerdemanagement beinhaltet alle Konstellationen: Eltern und Fachkräfte, Kollegen untereinander oder mit dem Träger und natürlich mit den Kindern. Vertrauen bedeutet für uns, das Vertrauen in allen Situationen zu bestätigen. Die konkreten Kontaktdaten im Beschwerdemanagementablauf für Mehr Raum für Kinder entnehmen Sie dem Aushang im Elternbereich.



4 Qualitätsphasen

Orientierungsqualität

Die Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit bei uns werden vom Träger vorgegeben. Die Ziele und die Umsetzung richten wir auf der Basis des Orientierungsplanes aus. Während der pädagogischen Plannachmittage, die zweimal im Jahr stattfinden, besprechen und planen wir die Bildungsarbeit. Um die Qualität der pädagogischen Betreuung zu gewährleisten, nehmen wir regelmäßig an Schulungen und Fortbildungen teil. Die neuerworbenen Inhalte werden im Team besprochen und in den Alltag der Krippe integriert. Jede pädagogische Fachkraft qualifiziert sich in unterschiedlichen Fachgebieten durch Fort- und Weiterbildungen und bringt das erworbene Wissen intensiv in den Alltag der Kindertagesstätte ein.

Wir begegnen den Kindern nicht nur als Fachkräfte, sondern vor allem als Menschen. Wir sind authentisch, offen, verstellen uns nicht und spielen den Kindern nichts vor. Wir sind empathisch, hören den Kindern zu, nehmen ihre Gefühle ernst und gehen den Bedürfnissen der Kinder nach. Die Kinder erfahren bei uns bedingungslose Wertschätzung. Wir nehmen sie als vollwertig wahr, so wie sie sind. Wir passen unsere Ziele und Aufgabenstellungen den aktuellen Gegebenheiten an. Einmal im Jahr überprüfen wir, ob unsere Konzeption auf dem aktuellen Stand ist, und überarbeiten geänderte Teile. Regelmäßig führen wir interne (im Team) und externe (seitens des Trägers) Evaluationen durch.

Strukturqualität

Der Personalschlüssel ist nach der Kindertagesstättenverordnung (KiTaVo) berechnet und durch Praktikanten ergänzt. Die räumlichen Voraussetzungen sind für jedes Kind ein Traum, denn sie sind sehr großzügig und hell gestaltet und nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet. Die Räume bieten Platz, um sich frei zu bewegen und zu entfalten. Außerdem wird oft der Wald, die Wiese und verschiedene Spielplätze besucht – gerne sind wir dort zu Gast.

Wir bieten flexible Buchungszeiten mit verschiedenen Modulen innerhalb der Öffnungszeiten. Die Eltern haben gute Möglichkeiten, bei uns Familie und Beruf zu vereinbaren. Individuell können die Zeiten zusammengestellt werden. Sollten die gebuchten Zeiten nicht reichen, so bitten wir um eine Kontaktaufnahme. In Form einer Zusatzbetreuung bieten wir auch außerhalb der gebuchten Zeiten eine Betreuungsmöglichkeit an, die mit einer Zusatzbetreuungspreisliste abgerechnet wird. Unser Ziel ist es, die Eltern im Auftrag der Betreuung, Bildung und Erziehung zu unterstützen. Es ist uns wichtig, eine partnerschaftliche Beziehung zu den Eltern zu pflegen und stehen in einer Erziehungspartnerschaft.

Die Vertreter des Trägers sind regelmäßig vor Ort und stehen dem Team auch sonst jederzeit beratend und unterstützend zur Seite. Im Orga-Team des Trägers gibt es Zuständigkeiten wie z. B. pädagogische Leitung, Personalleitung, Schulungcenterleitung.

Die intensive und kontinuierliche Kooperation zwischen Träger, Leitung und Team ist gegeben, bei der wir auch gerne die Eltern mit ins Boot nehmen. Auch für die Eltern ist der Träger jederzeit erreichbar und sie können sich bei jeglichen Anliegen an das Büro in Emmendingen wenden.

Teambesprechungen finden teamintern statt. In regelmäßigen Abständen ist das Orga-Team vertreten. An zwei Mittagen im Jahr finden ab 12.30 Uhr pädagogische Plannachmittage innerhalb des Teams statt. Hier ist die Kita geschlossen. Weitere Schließtage sind nur in Ausnahmefällen möglich. Diese werden rechtzeitig bekannt. Die Planung, Reflexion und Evaluation der pädagogischen Arbeit wird bei uns stets überprüft und der Austausch zwischen Träger – Leitung – Team – Eltern ist unumgänglich. Das Organigramm von Mehr Raum für Kinder gGmbH macht dies noch durchsichtiger und stellt die verschiedenen Bereiche klar dar.



Prozessqualität

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder sich Wissen und Fertigkeiten aneignen, die ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechen. Wir unterstützen die kognitiven Prozesse, die im kindlichen Gehirn stattfinden und helfen den Kindern eigene Hypothesen zu ihrer Umwelt zu konstruieren und zu überprüfen. Wir lassen die Kinder ihre Kreativität bei gezielten Angeboten, aber auch beim freien Malen und Gestalten mit unterschiedlichen Materialien entfalten.

Für ausreichend Bewegung sorgen tägliche Spaziergänge, Ausflüge in den Wald, auf den Spielplatz und in den Innenräumen. Wichtig ist uns, das Zusammengehörigkeitsgefühl und die sozialen Kompetenzen in der Gruppe zu stärken. Durch die täglichen Rituale, den liebevollen Umgang miteinander, gemeinsames Feiern und Hilfe bei den hauswirtschaftlichen Aufgaben lernen die Kinder die Regeln des Zusammenlebens mit anderen, erleben sich als wertvolles Mitglied der Gemeinschaft und übernehmen die Verantwortung für sich selbst und andere. Die Kinder nehmen an den Prozessen, die in der Einrichtung stattfinden, aktiv teil. Sie gestalten mit uns zusammen unseren Arbeitsplatz, indem sie bei der Verzierung der Schaufenster helfen und Bilder für unsere Ausstellungswand fertigen. Sie entscheiden mit, welche Themen wir demnächst vertiefen werden, welche Lieder sie singen und welche Spiele sie spielen möchten. Das Forum dafür bietet der Morgenkreis, aber auch Einzelgespräche mit den pädagogischen Fachkräften. Die Kinder äußern Beschwerden, ziehen sich zurück und bestimmen, ob und wann sie an den Angeboten teilnehmen. Während des Freispiels entscheidet jedes Kind, mit wem, wie lange und wo es spielen möchte.

Ergebnisqualität

An den Entwicklungs- und Bildungsergebnissen wird die Ergebnisqualität gemessen. Der pädagogische Alltag ist durch unterschiedliche Methoden geprägt, die in der kognitiven, motorischen und sprachlichen Entwicklung geübt werden. Ebenso sind Sozialkontakt, Emotionen und die Bewältigung des Tages zu beobachten. Eine gemeinsame Reflexion des Alltags durch die pädagogischen Fachkräfte und das Feedback der Eltern prägen die Qualität, sowohl pädagogisch wie auch organisatorisch.

Sollte etwas nicht passend sein, führen wir Gespräche zur Klärung und suchen gemeinsam eine Lösung. Der direkte Weg zum Träger ist immer möglich. Unser Beschwerdemanagement stellt sicher, dass Kritik ernstgenommen wird und zur Weiterentwicklung dient.

Datenschutz als Qualitätsmerkmal

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt. Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, der Schutz der Persönlichkeitsrechte, die Berücksichtigung des Kindeswillens und die Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Eltern in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeptionen und dem Trägerleitbild wiederfindet und als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Kinderhaus verstanden wird.



Personalentwicklung und Schulungen

Trägerphilosophie ist es, dass jeder Mitarbeiter seine Stärken entfalten und weiterentwickeln kann. Dies wird zum einen im Bereich der Fortbildungen deutlich, als auch in der Personalentwicklung.

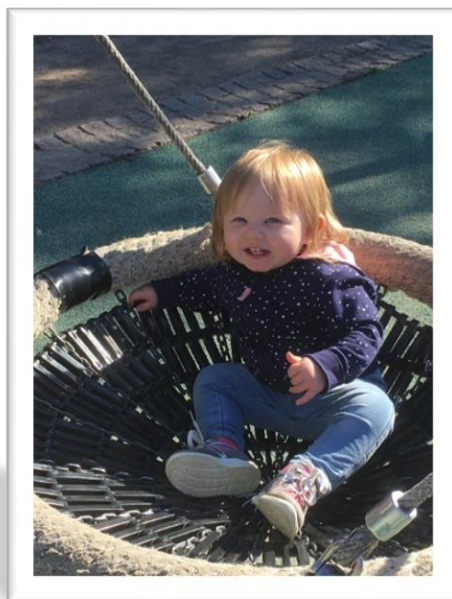
Jeder Mitarbeiter nimmt regelmäßig an Personalentwicklungsgesprächen teil, in denen Zielvereinbarungen getroffen werden und der aktuelle Stand der Fachkraft eruiert wird. Innerhalb des direkten Kollegenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt. Auszubildenden kommt hier eine Sonderrolle zu. Sie sind vollständig ins Team eingebunden und haben zusätzlich eine intensive Betreuung durch einen Anleiter aus dem Kollegenkreis. Alle Mitarbeiter haben die Möglichkeit sich durch trägerinterne Fortbildungen, sowie durch externe Schulungen weiterzubilden.

Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kitas für Kinder, Eltern und auch pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners der Unfallkasse Baden-Württemberg teil. Sie bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertagesstätte erwähnt werden. Einmal im Jahr finden Belehrungen zu Hygiene- und Infektionsschutzvorschriften statt. Je nach Interesse der jeweiligen pädagogischen Fachkraft, werden Fortbildungen zu weiteren Themen bei externen Fortbildungspartnern angeboten.

19. Schlusswort

Wir freuen uns, Ihr Kind auf seinem Lebensweg eine Zeitlang zu begleiten und es in seiner ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen. Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind, dass Sie sich bei uns jederzeit gut aufgehoben und wohl fühlen. Denn am Ende des Tages zählt:

*„Es gibt viele Dinge, die glücklich machen,
doch das Schönste ist ein Kinderlachen.“*



Ihr Gassenhüpfer-Team



20. Impressum

Herausgeber

Mehr Raum für Kinder gGmbH
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen
Tel: 07641 . 96 27 619
E-Mail: kontakt@mehr-raum-fuer-kinder.de

Verfasser

Einrichtungsleitung und pädagogisches Fachpersonal

Quellenangabe

Alle Fotos dürfen datenschutzrechtlich in dieser Konzeption verwendet werden. Auf den Fotos sind Kinder aus der Kinderkrippe Gassenhüpfer zu sehen. Sie wurden pädagogischen Fachpersonal fotografiert. Die Berechtigungen von den Eltern liegen uns schriftlich vor.

Urheberrecht

Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.

